

Predigt zum Gemeindefest

Kanzelgruß

Predigttext: Brief an die Epheser (Kapitel 5, Verse 8b-10.19-20)

8b Lebt als Kinder des Lichts; 9die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist.

19Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20und danket Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

Wussten Sie, dass Buckelwale in der Herde gemeinsame Gesänge entwickeln – Wie ein Familienlied, das einzigartig ist und dass über viele Kilometer hinweg hörbar. So erkennen sie einander wieder in der großen Weite des offenen Ozeanes. Eine klangvolle Verbindung über weite Distanzen hinweg.

Oder wussten Sie, dass Singen unseren Hormonhaushalt beeinflusst? Schon zehn Minuten täglich reichen aus, um körpereigener Glückshormone (wie Endorphine und sogar Endocannabinoide) auszuschütten. Die Forschung weiß es schon lange: Singen ist ähnlich wie Sport ein echter Stimmungsaufheller – und zwar ganz ohne Nebenwirkungen.

Oder war ihnen bekannt, dass ein Fötus bereits ab der 24. Schwangerschaftswoche die Stimme seiner Mutter von anderen unterscheiden kann? Wenn die Mutter spricht oder singt, reagiert das Ungeborene darauf: sein Herzschlag verändert sich – wird ruhiger, wenn es vertraute Klänge hört. Noch bevor es geboren wird, nimmt es wahr, dass es verbunden ist – ja durch Wärme, durch Nähe, durch die Nabelschnur... aber eben auch durch vertraute Klänge.

Klänge, Geräusche, Melodien - sie verbinden - sie beleben. Sie sind Beziehung in hörbarer Form. Die Klänge – sie sind mehr als bloße Nebenprodukte der Schöpfung.

Sie schaffen Nähe – manchmal über Ozeane hinweg.

Sie spenden Trost, sie geben Halt, sie bringen in Bewegung.

Das Motto unseres Festes lautet: „*Klangvoller Sommer – wir feiern das Leben*“, das soll nicht nur ein schöner Slogan sein. Es ist ein tiefes Bild dafür, was Leben eigentlich ausmacht.

Denn Leben klingt. Und jede und jeder von uns bringt einen eigenen, einen ganz individuellen, einzigartigen Ton/eine Musikknote in unsere Gemeinde... in unsere Kirche mit.

Unser heutiger Predigttext aus dem Epheserbrief klingt vielleicht auf den ersten Blick ziemlich fromm. Da ist die Rede davon, als „*Kinder des Lichts*“ zu leben. Davon, zu prüfen, was Gott gefällt. Davon, einander mit Psalmen und geistlichen Liedern zu begegnen, und (nicht nur mit dem Munde sondern) sondern auch mit dem Herzen dem HERRN/*Adonai*/Gott entgegen .

Nach Alltag klingt das für mich zunächst nicht: Nicht nach dem Lärm in der U-Bahn, nach dem Klackern der Tastatur am Schreibtisch, dem ständigen Piepen aus den Smartphones und Handys... eben nach der Erschöpfung am Abend. Und doch ich wage zu behaupten: Dieser Text - **er ist nicht weltfremd**. Ich glaube, er ist vielmehr eine Einladung - eine Einladung unser Leben einmal anders zu hören.

Denn was hier beschrieben wird, ist kein Konzertsaal mit sauberem Programm und Abendgarderobe.

Es ist eher wie ein Straßenmusikfestival mitten im Viertel: unterschiedlichste Takte,

unterschiedliche Sprachen, Dialekte, Tonlagen – aber irgendwie kommt es doch zusammen.
Nicht weil alles perfekt abgestimmt ist, sondern weil Menschen aufeinander hören.

Ich glaube, das ist der entscheidende Punkt: **Leben wird dort klangvoll, wo es geteilt wird.**
Wo wir uns nicht übertönen. Wo wir Raum lassen – für andere Rhythmen, andere Stimmen,
andere Geschichten.

Und ich glaube auch: Jeder Mensch ist (im Grunde irgendwie) ein Klang.

Sie. Ich. Ihre Sitznachbarin. Der Jugendliche in der UBahn, dem der Beats durch die
Kopfhörer pumpt. Der ältere Herr, der jeden Morgen in seiner Stammbäckerei seinen Kaffee
bestellt. Das Kind, das mit seinen Handflächen trommelt, ohne Takt – aber mit ganzer Freude.

Wir alle sind Teil einer größeren Melodie, die Schöpfung heißt. Und was wir sagen, tun –
oder nicht tun – das klingt mit in uns hinein... aber auch in das Leben anderer (oder auch in
Gottes Ohr?).

Je mehr ich darüber nachdenke, umso mehr Fragen steigen in mir auf:

Für wen war ich in letzter Zeit ein guter Klang?

Wer war für mich eine tragende Melodie?

*Und was für ein Ton möchten ich heute sein (und kann ich diesen Klang, den ich in mir trage
eigentlich verändern?) – für die Menschen um mich herum aber auch für mich selbst?*

Der Epheserbrief erinnert daran, dass unser Leben mehr ist als eine Aneinanderreihung von
Tagen: Unser Leben(dein Leben) ist ein Lied. Nicht immer harmonisch, manchmal bittersüß.
Manchmal richtig laut, manchmal fast unhörbar. Aber wenn wir es gemeinsam spielen – dann
kann es etwas Großes, gar Heilsames entstehen.

Ich finde das Bild vom Notenschlüssel dabei besonders schön: Vielleicht ist Gott gar nicht der
Dirigent, der alles streng vorgibt. Vielleicht ist Gott eher der Notenschlüssel, der immer
vornwegsteht: Die Kraft, die überhaupt erst möglich macht, dass unsere Noten (unser
Klänge) zusammen Sinn ergeben. Der das Chaos ordnet, ohne es zu glätten. Der alles in
Beziehung bringt.

Denn was wäre Musik ohne Beziehung? **Ein Ton allein macht kein Lied.**

Ein Mensch allein ist noch keine Gemeinschaft. **Wir brauchen einander** – mit all unseren
Unterschiedlichkeiten – damit etwas Neues entstehen kann.

Und dann ist da noch dieser eine Satz (der letzte!) aus dem Predigttext, der mich ehrlich
gesagt ziemlich herausgefordert hat: „Dankt Gott allezeit für alles.“

Ich gebe zu: Das fällt mir manchmal wirklich schwer. Denn nicht alles im Leben ist
Dankbarkeit. Nicht jede Situation fühlt sich gut an, oder gar heilsam. Nicht jeder Tag hat
einen Refrain.

Aber vielleicht meint dieser letzte Satz (Danket Gott allezeit für alles) ja etwas ganz anderes.

Nicht: *Sei immer dankbar, koste es, was es wolle.*

Sondern: *Lerne, das zu hören, was trotzdem noch klingt...*

auch in schweren Zeiten.

Auch im Zweifel.

Auch im Verstummen.

Vielleicht ist es nur eine kleine Melodie.

Eine Erinnerung.

Ein freundlicher Blick.

Ein stilles Hineinfühlen in den anderen, dessen Takt so ganz anders geht als der meine.

Auch das kann Dankbarkeit sein.

Das bedeutet für mich ein „*Kind des Lichts*“ zu sein.

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute das Leben. Nicht, weil es perfekt ist. Sondern weil wir einander haben in diesem Leben.

Weil jede und jeder von uns dazugehört.

Weil der eigene Klang zählt – genau so, wie er jetzt da ist.

Vielleicht nehmen Sie aus diesem Gottesdienst etwas mit – einen Ton, einen Gedanken, einen Nachklang.

Und vielleicht hören Sie darin auch das leise Flüstern Gottes:

„Dein Leben ist kein Solo. Deine Stimme fehlt, wenn du schweigst.“

Und der Friede Gottes welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gehalten am 13.07.2025.